

Agnes Stache-Weiske (1962–2021) zum Gedenken



Am 31. März 2021 ist Agnes Stache-Weiske, die profilierte und begeisterte Erforscherin der Geschichte der Indologie, in ihrem Heimatort Grafing gestorben.

Sie wurde am 11. Jan. 1962 in Jakarta als Tochter des Goethe-Institutsleiters Wilfried Stache und seiner Frau Valentina Stache-Rosen geboren. Sie besuchte die Deutschen Schulen in Karachi, Teheran und Bangalore, das Gymnasium in Reichersbeuern, studierte an der Universität München Indologie, Archäologie, Ethnologie und Indische Kunstgeschichte und erwarb den Grad einer Magistra Artium in Indologie.

1990 fiel ihr die Aufgabe zu, die zweite Auflage des Buches *German Indologists* ihrer Mutter herauszugeben. Auch in der Folgezeit arbeitete sie immer wieder familienbezogen. So gab sie die Briefe des lippischen Kanzlers Friedrich Ballhorn-Rosen (1774–1855), eines Vorfahren mütterlicherseits, an seinen Sohn Georg (1820–1891) in Konstantinopel heraus (1999). Des letzteren Reisenotizen aus den Jahren 1843–44 publizierte sie zusammen mit Frank Meier-Barthel (2021). Auch gab sie mit Rosane Rocher eine Biographie von Friedrich Rosen (1805–1837), dem älteren Bruder Georg Rosens, heraus.

Im Rahmen von Projekten mit dem Würzburger Lehrstuhl für Indologie und der Tübinger Universitätsbibliothek bearbeitete sie die Briefe Otto Böhtingks an Rudolf Roth (*Briefe zum Petersburger Wörterbuch*. 2007), dem 2015 ein Indexband (mit G. Zeller und Frank Köhler) folgte. Vor allem ist noch Agnes Weiskes Dissertation, eine

Biographie Böhtlingks zu nennen („... für die Wissenschaft, der ich von ganzer Seele lebe“. 2017).

Die Bearbeitung der Briefe des in Petersburg tätigen polyglotten Linguisten Anton Schieffner ergab sich zufällig: Der Berichterstatter hatte die Hälfte des Briefwechsels Schieffners mit Albrecht Weber bearbeitet und neigte dazu, die Arbeiten zugunsten anderer Vorhaben ruhen zu lassen. Schieffners Handschrift war recht gewöhnungsbedürftig; er wechselte aus der deutschen Schrift in die lateinische oder kyrillische, zitierte griechische, lateinische, russische, tibetische und Sanskritausdrücke, auch finnische und estnische und kaukasische, und so war der Lese- und Kommentierungsaufwand nicht unbedeutlich. Da teilte Agnes Weiske mit, sie habe die Briefe an Weber alle gelesen, wenn auch nicht transkribiert. Damit war der Weg zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit gebahnt. Logischerweise folgten bald andere Korrespondenzen Schieffners, die gleichfalls gemeinsam bearbeitet wurden. Lediglich der letzte Band der Edition kam über die erste Transkription und Kommentierung krankheitsbedingt nicht mehr hinaus und wird hier als Gedenkband vorgelegt.

Die Zusammenarbeit war traumhaft – die Arbeit ging wie am Schnürchen. Fragen wurden postwendend beantwortet, Lücken der Transkription umgehend gefüllt, obskurste Personen wurden ermittelt, Einleitungen geschrieben, Porträts gefunden, Register gefertigt, genealogische Datenbanken recherchiert. Agnes Weiske entzifferte Handschriften mit Begeisterung und strahlte dabei Heiterkeit aus. So war das Schieffnerprojekt, für das es keine Finanzierung gab, eine bereichernde und höchst positive Erfahrung, wie der Mitarbeiter dankerfüllt feststellen kann.

Ein Briefwechsel am 9.3.2017

Ein schönes Beispiel für die Kooperation ist die Korrespondenz eines Tages im März 2017, wobei es nicht nur um Schieffner ging:

Danke für die freundlichen Worte zur Böhtlingk-Biographie. Ein magnum opus ist es zumindest was den Umfang angeht geworden. Ich war selber ganz überrascht, als ich es bekommen habe, es ist doch etwas anderes, als die Datei immer nur am Bildschirm durchzuscrollen.

Nun zu Ihrer Frage nach Eugen Pander.

Die Angaben aus Amburger und den BaBA, die beide auf dem *Album Academicum* des Polytechnikums in Riga beruhen, kennen Sie ja sicher, denn ich habe im Internet gesehen, dass Sie Pander in verschiedenen Veröffentlichungen erwähnt haben und Ihnen offensichtlich das Sterbedatum fehlt. Und diesbezüglich bin ich tatsächlich bei *ancestry.com* fündig geworden! Im “England & Wales, National

Probate Calendar (Index of Wills and Administrations), 1858-1966, 1973-1995" ist für das Jahr 1895 folgender Eintrag:

PANDER, Eugen of Bruwer Roemershof Livland Russia formerly professor of the Russian language died Oct 6 1893 at Gross Luedershagen near Stralsund Germany Administration (with will) (Limited) London 15 May [1895] to Alexander Petrovich Pander estate manager the attorney of Peter Pander and Helene Pander Effects £755 12s.

Ein Sterbedatum habe ich auch auf verschiedenen Webseiten des Ethnologischen Museums Berlin gefunden:

„Pander, Eugen (2.1.1854 - 24.9.1893 (1894?), Sammler“

Der 24.9.1893 wäre die Entsprechung für den 6.10.1893 aus dem Testament.

Da das lettische Staatsarchiv alle Kirchenbücher online zugänglich hat, habe ich versucht, den Geburtseintrag zu finden. Ich gehe davon aus, dass er lutherisch war, da sein Namensvetter und wohl Verwandter Christian Heinrich Pander im Dom von Riga getauft wurde. Aber weder dort, noch in anderen lutherischen Kirchenbüchern aus Riga konnte ich ihn finden. Vielleicht ist er in einer anderen Gemeinde getauft worden, obwohl das Gut Römer(s)hof zur Gemeinde Riga gehörte. (Was das „Bruwer“ im Probate-Eintrag bedeutet, weiss ich nicht.)

Dann habe ich in einem lettischen Addressbuch von 1840 gefunden, dass Römershof zum Kirchspiel Ascheraden (Aizkraukles) gehörte – aber ausgerechnet die Kirchenbücher der Jahrgänge 1851–1855 fehlen!

Über die im Testament erwähnten Alexander Petrovic, Peter und Helene Pander konnte ich auf ancestry.com nichts finden, was passen würde.

Sonst habe ich nur in den Briefen von Robert Hart (Letters of Robert Hart, Chinese Maritime Customs, 1868–1907, Harvard UP 1975) gefunden, dass er die Initialen E. G. R. hatte, 1881 nach China kam und es 1888 aus gesundheitlichen Gründen verließ. (S. 380 + 760).

Herzliche Grüße

Ihre Agnes Weiske

Ich habe die Anfrage ohne die geringste Hoffnung gestellt, einfach aus dem Gedanken heraus, keine Informationsquelle zu übergehen. Und nun bieten Sie mir so wichtige Information! Herzlichen Dank!

Die Angabe des Todesdatums im Ethnol. Museum geht auf die Großnichte Panders zurück, die mir allerdings immer wieder beteuert hatte, 1893 sei das Todesjahr (Familientradition), während Grünwedel 1894 im Druck angab. Ich hatte deshalb nach Köln geschrieben, aber den Brief erst heute Morgen abgeworfen ...

Ihre Daten sind mir sehr wertvoll: Es wird festgestellt, daß P. in Römerhof lebte (nicht nur besuchsweise). Auch der Sterbeort ist neu. Bislang hieß es, er sei nach einem Diner in der chinesischen Botschaft verstorben - etwas unwahrscheinlich, daß er dann die Tagereise nach Groß Lüdershagen unternommen haben sollte. Die Erben waren EP's Geschwister; der Bruder, als Verwalter tätig, investierte die Erbschaft in ein Projekt, das sich aber als Totalverlust herausstellte (wegen Krieg bzw. Russ. Revolution?)

Pander soll auf dem Gut seines Freundes Herr von Hagen begraben sein - ich habe seinerzeit einen Hans von Hagen ausfindig gemacht, der ein Gut in der Nähe von Schivelbein besaß, Groß Lage, wenn ich mich recht erinnere, aber Gräber sind dort nach zwei glaubwürdigen Aussagen nicht erhalten. Ich meine mich allerdings zu erinnern, daß ich auch Hinweise auf einen Zweig der Hagens in Mecklenburg bzw. Vorpommern gefunden hatte ... Falls sich letzteres bewahrheiten sollte, wäre das natürlich ganz logisch. Mir war das vorher schon etwas merkwürdig, daß man den Toten dann nach Pommern geschafft haben sollte – aber weiß mans?

Sie sehen, Sie haben durch Ihre erfolgreiche Recherche einiges angestoßen
Nochmals ganz herzlichen Dank –
Ihr H. Walravens

Es freut mich, dass Ihnen die Angabe weitergeholfen hat. Ich habe eben auch einen Fund gemacht – und zwar Dank eines Hinweises in einem der Schiefner-Jagić Briefe. Da schreibt er im November 1877: „Was Sie mir über Kieperts Unglücksfall schreiben, erinnert mich an einen ähnlichen Fall hier. Zu Anfang der 60er Jahre glaubte einer meiner Freunde auch, dass alles, was er geleistet, schlecht sei; bald darauf zeigten sich bei ihm Anzeichen des Irrsinns. Der arme Mann starb in völliger Geisteszerstörung. Daran litt wohl auch der junge Kiepert.“

Schiefner hat auch in einem Brief an Weber von dem Unglück Kieperts gesprochen, ohne dass uns das irgendetwas gesagt hatte. Jetzt dachte ich, dass ich mal Kiepert und Todesjahr 1877 in *ancestry.com* eingebe – und – Treffer: Ein Sohn Kieperts, Adolf Walter, Kandidat der Philosophie, 28 Jahre, ist am 5. 11. 1877 verstorben. Schiefners Äußerungen nach hat er sich wohl das Leben genommen. Eine weitere Fußnote.

Irgendwann führt vielleicht auch ein Hinweis zu besagtem Freund.
Herzliche Grüße AW

Es ist doch schön, wie sich immer wieder Mosaiksteinchen finden und sich aneinanderreihen lassen! Bei „Unglücksfall“ hatte ich ursprünglich an etwas nicht ganz so Schlimmes gedacht ...

Der Freund könnte Leopold Radloff sein, der 1865 in Gotha im Irrsinn gestorben ist.

Herzliche Grüße HW

Vielen Dank für den Hinweis. Den werde ich gleich so übernehmen.
Gruß AW

Verzeichnis der Veröffentlichungen von A. Stache-Weiske

- 1988 *German Indology – A list of institutions and persons concerned with Sanskrit and allied studies*. Comp. by Agnes Stache-Weiske. München: Lehrstuhl für Indologie, 1988. 34 S.
- 1990 Das buddhistische Feuersymbol. In: *Wiener Zeitschrift für die Kunde Südasiens* 34.1990, S. 107–122.
- German Indologists, biographies of scholars in Indian studies writing in German* by Valentina Stache-Rosen, New Delhi 1980. 2nd ed. by Agnes Stache-Weiske 1990. New Delhi: Max Mueller Bhavan 1990. 271 S.
- 1993 [Rez.] Friedrich Seltmann: Schatten- und Marionettenspiel in Savantvadi. Stuttgart: Steiner 1985. In: *Orientalische Literaturzeitung* 88.1993, Sp. 569–572
- 1997 From Ignaz Moscheles to Jelka Delius. A background to the Rosen family. In: Lionel Carley (ed.): *Frederick Delius – Music, Art and Literature*. Aldershot: Ashgate 1997, S. 186–209.
- 1999 „Welch tolle Zeiten erleben wir! – Briefe des lippischen Kanzlers Friedrich Ernst Ballhorn-Rosen an seinen Sohn Georg in Konstantinopel, 1847–1851. Bearbeitet von A. Stache-Weiske. Detmold 1999. XVIII, 470 S. (Lippische Geschichtsquellen; 23)

- 2007 *Otto von Böhtlingk – Briefe zum Petersburger Wörterbuch*. Hg. von Heidrun Brückner und Gabriele Zeller, bearbeitet von Agnes Stache Weiske. Wiesbaden: Harrassowitz 2007. XXII, 868 S. (Veröffentlichungen der Helmuth von Glasenapp Stiftung; 45)
- 2012 „Da die Herren Sanskritisten zornige Leute sind...“ – Bemerkungen zum Verhältnis von Otto Böhtlingk und Max Müller aus Briefen und anderen Quellen. In: Heidrun Brückner und Karin Steiner (Hg.): *200 Jahre Indienforschung – Geschichte(n), Netzwerke, Diskurse*. Wiesbaden: Harrassowitz 2012, S. 69–94.
- 2014 Nikolaus Dietrich Böhtlingk (Kurzbeiträge). In: *Einst und Jetzt* 59.2014, S. 573–574.
- 2015 „Man muß zuweilen Insekten mit Kanonen schießen.“ Max Müllers Rolle im Streit zwischen Böhtlingk und Monier-Williams. In: *In ihrer rechten Hand hielt sie ein silbernes Messer mit Glöckchen / In her right hand she held a silver knife with small bells. Setubandhinivandanakaumudi. Studien zur indischen Kultur und Literatur / Studies in Indian Culture and Literature*. Hg. von Anna Aurelia Esposito, Heike Oberlin, B.A. Viveka Rai und Karin Juliana Steiner. Wiesbaden: Harrassowitz 2015, S. 323–336.
- Agnes Stache-Weiske, Gabriele Zeller, Frank Köhler: *Otto Böhtlingk an Rudolf Roth. Briefe zum Petersburger Wörterbuch 1852–1885. Index*. Wiesbaden: Harrassowitz 2015. 188 S.
- 2016 Hartmut Walravens, Agnes Stache-Weiske (Hg.): *Anton Schiefner (1817–1879) und seine indologischen Freunde. Seine Briefe an die Indologen Albrecht Weber (1825–1901), Rudolf Roth (1821–1895) und William Dwight Whitney (1827–1894) sowie den Indogermanisten Adalbert Kuhn (1812–1881). Mit Anmerkungen, kleineren Arbeiten Schiefners und Register*. Wien: Akademie der Wissenschaften 2016. 455 S. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte; 868. Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens; 89)
- 2017 „...für die Wissenschaft, der ich von ganzer Seele lebe“: *Otto Böhtlingk (1815–1904): ein Gelehrtenleben rekonstruiert und beschrieben anhand seiner Briefe*.

Wiesbaden: Harrassowitz 2017. XV, 583 S., 24 Abb., 3 Schaubilder, 1 Tabelle. [Phil. Diss., Univ. Würzburg 2016.]

[Rez.:] Klaus Karttunen (ed.): History of Indological Studies. Papers of the 12th World Sanskrit Conference held in Helsinki, Finland, 13–18, 2003. Vol. 11, 2. Delhi: Motilal BanarsiDass, 2015. In: *Journal of Indian Council of Philosophical Research* 34.2017:1, S. 193–199.

Gezeichnet: Agnes Stache-Weiske, Gabriele Zeller

Hartmut Walravens, Agnes Stache-Weiske (Hg.): *Anton Schiefner (1817–1879). Briefe und Schriftenverzeichnis. Briefe an Bernhard Jülg (1825–1886), Karl Ernst von Bär (1792–1876), Reinhold Köhler (1830–1892), Victor Hehn (1813–1890), August Friedrich Pott (1802–1887), Ernst Jung (1846–1920), L. Diefenbach (1806–1883), E. Förstermann (1822–1906) und K. Dziatzko*. Wien: Akademie der Wissenschaften 2017. 530 S. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte; 884. Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens; 94)

2020 Rosane Rocher; Agnes Stache-Weiske: *For the Sake of the Vedas. – The Anglo-German Life of Friedrich Rosen 1805–1837*. Wiesbaden: Harrassowitz 2020. XX, 396 S. (Abhandlungen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft; 118)

2021 *Der Linguist Anton Schiefner (1817–1879) und sein Netzwerk – Briefe an Emil Schlagintweit, Leo Reinisch, Franz v. Miklosich, Vatroslav Jagić, K. S. Veselovskij, Eduard Pabst, Vilhelm Thomsen und andere*. Herausgegeben und kommentiert von Hartmut Walravens und Agnes Stache-Weiske. Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften 2021. 935 S. (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte; 908. Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens; 105)

Georg Rosen: *Notizen von einer Reise durch Serbien, Anatolien und Transkaukasien in den Jahren 1843 und 1844*. Herausgegeben und kommentiert von Agnes Stache-Weiske und Frank Meier-Barthel. Berlin: EB-Verlag [2021]. 570 S. (Bonner Islamstudien 44.)